

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 202. Donnerstags den 28. August 1828.

Deutschland.

München. Am 18. August Vormittag um 11 Uhr hatte die feierliche Schließung der Stände-Versammlung durch Se. Excell. den Hrn. Staatsminister des Innern und der Finanzen, Grafen von Armansperg, Statt. Se. Exc. begab sich von der königl. Residenz aus in einem 6spännigen k. Wagen, in Begleitung der k. Staatsräthe Hrn. v. Sutner und Hrn. v. Stürmer, die in einem zweiten Hofwagen fuhren, nach dem Ständehause, wo die noch anwesenden Mitglieder der beiden Kammern in dem Saale der Kammer der Abgeordneten versammelt waren. Se. Exc. trug bei dieser Feierlichkeit das eben von Sr. k. Majestät ihm verliehene Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone. Nach Verlesung der k. Vollmacht zur Schließung der diesjährigen Sitzung der Stände-Versammlung, durch Herrn Ministerialrath v. Wirschinger, erfolgte durch eben Denselben die Vorlesung des von Sr. königl. Majestät erlassenen Abschiedes.

Frankreich.

Paris, vom 15ten August. — „Wir können versichern," sagt die heutige Gazette de France, „daß Alles, was vorgestern in dem Constitutionnel und dem Courier français über eine lange und lebhafte Discussion berichtet worden ist, welche angeblich zwischen Hrn. v. Rayneval, dem englischen Botschafter und dem österreichischen Geschäftsträger in Betreff der Expedition nach Morea statt gefunden haben soll, nicht den mindesten Grund hat. Eben so haben wir die Gewißheit, daß diese Nachricht nur von einigen Speculanten fabricirt werden konnte, um dadurch auf die öffentlichen Fonds einzuwirken. Es ist möglich, und wir sind sogar überzeugt davon, daß, als England und Oesterreich den bevorstehenden Abgang der Expedition erfuhren, sie über den Geist, welcher dieselbe leiten, so wie über den politischen Zweck, der späterhin eine Folge davon seyn möchte, einige Besorgnisse hegen konnten. Es läßt sich mit Grund annehmen, daß in dieser Beziehung Aufschlüsse verlangt worden sind; aber es ist nicht wahr, daß die Repräsentanten dieser beiden Mächte den ihnen beigemessenen Schritt (Frankreich zu bewegen, daß es die Expedition aufgebe) gethan haben, noch daß irgend eine Discussion stattgefunden hat. Alles zeigt vielmehr an, daß zwischen dem Pariser, dem Londoner und dem Wiener Cabinette fortwährend die freundschaftlichsten und friedfertigsten Gesinnungen herrschen."

Es ist hier eine Broschüre: „Einige Worte über die Besetzung von Cadix" erschienen, in welcher dem Ministerio angerathen wird, diese Stadt als Entschädigung für unsere Schuldforderung an Spanien zu behalten.

Bei Havre strandete neulich ein mit Eisen beschlagener Kasten, worin sich die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes fand. Da man keine Spur der Gewalt an dem Leichnam entdeckte, dieser auch sorgfältig eingehüllt, und der Kasten mit zwei Eisenklötzen beschwert war, so glaubt man, der Verstorbene habe auf der See sein Leben beschlossen, und sein seemännisches Begräbniß in den Wogen erhalten.

Spanien.

Nachrichten aus Barcelona vom 8. August zufolge, hat General Espagna diese Stadt verlassen, um eine Konferenz mit dem General Monet über die Mittel zu halten, wie den drohenden Fortschritten der apostolischen Faction Einhalt zu thun sey. Der berüchtigte Casa-Bianca hat mit unerhörter Kühnheit eine Stellung zu San-Celaris, 10 Stunden von Barcelona, genommen, wo er die Garnisonen dieser Stadt und

Hostalrichs gleichsam herauszufordern scheint. Er hatte vorher mehrere, gegen ihn ausgeschickte, starke Abtheilungen Gensd'armerie und Linientruppen geschlagen, und kennt das Terrain besser als irgend ein anderer Häuptling der Agraviados. Bereits ist der Plan des Jep del Estanys in Oberkatalonien wieder in Vollzug gesetzt, und die Regierung kann von dort weder Abgaben noch sonstige Hülfsmittel mehr beziehen. Der kürzlich verhaftete Advokat Solanell, eines der Mitglieder des apostolischen Direktoriums in Catalonien, wird im Schloß von Figueras von zwei Sergeanten bewacht, die mit ihrem Kopfe für ihn stehen. Man weiß aber nicht, ob Graf Espagna den Muth haben werde, diese, jetzt durch die Ereignisse in Portugal wieder sehr einflußreiche Parthei in einem ihrer Hauptanführer anzugreifen.

England.

London, vom 16. August. — Die Times enthält einen langen Commentar über einen Artikel des Journal des Débats, in welchem letzteres auf die Schwäche des jetzigen englischen Ministeriums im Vergleich mit der Zeit Cannings aufmerksam macht. »Was die Vergleichung anbetrifft, sagt die Times, welche das Journal des Débats zwischen den Jahren 1827 und 1828 anstellt, so können wir demselben weder im Allgemeinen beistimmen, noch die Richtigkeit aller seiner Anklagen gegen das gegenwärtige englische Cabinet einräumen. Es ist allerdings wahr, daß man die Schlacht von Navarin verdammt, Codrington entlassen, Portugal geräumt, einen Usurpator auf den Thron gesetzt, eine Constitution umgestoßen und eine Blokade von Seeräubern anerkannt hat; und wir glauben, daß mit allen jenen Dingen der Gegner der brittischen Regierung zufrieden seyn könnte; aber wenn er dieselbe beschuldigt, Miguel von Wien zurückgerufen zu haben, so sollte er bedenken, daß auch das vorige Ministerium an dieser unglücklichen Maaßregel Theil hatte, und daß das jetzige nur einen von Andern beschlossenen Schritt nicht verhinderte.« An einer andern Stelle bemerkt das angeführte Blatt: »der Grund, auf welchem der französische Commentator seinen Tadel unseres Cabinets stützt, ist der, daß die auswärtige Verwaltung des Herzogs v. Wellington in so weit verwerflich sey, als letzterer von dem durch Hrn. Canning vorgeschriebenen Wege abgewichen. Ohne gegen die königlichen Minister feindlich gesinnt zu seyn, müssen wir unser Bedauern darüber zu erkennen geben, daß dieselben zu viele offenbare Beweise einer solchen politischen Tendenz abgelegt haben, welche der liberale Theil Europa's mit Tadel und Verachtung zu betrachten bereit ist.«

Das Journal des Débats, äußert die Morning-Chronicle, enthält einen sehr ausführlichen Artikel über die Politik, welche unsere Regierung seit einiger Zeit befolgt hat. Es bemüht sich zu zeigen, daß England sich hätte tiefer in die Angelegenheiten Europa's einlassen sollen, um seinen Einfluß zu bewahren; und mit einer herausfordernden Genauigkeit führt es eine große Anzahl von eingebildeten Kränkungen und Beleidigungen an, welche wir in Portugal erlitten haben sollen. Der Schluß, welchen der Verfasser daraus zieht, ist: daß der jetzige Zustand der Unthätigkeit nicht mehr lange dauern könne. — Sollte es nöthig werden, daß wir das Schwert ziehen, so würden unserer Regierung trotz unserer Finanzverlegenheit dennoch große Hülfsquellen zu Gebote stehen. Auch ist vielleicht England von allen großen Nationen Europa's die einzige, welche Krieg führen kann, ohne ihre Unabhängigkeit aufs Spiel zu setzen. Aber eben weil wir für den Nothfall ungeheure Hülfsquellen haben und weil unsere Sicherheit von außen nie gefährdet werden kann, sind wir um so mehr berufen, nur dann zu Feindseligkeiten zu schreiten, wenn ein so ernster Schritt zur Beschützung unserer Bürger und zur Rettung unserer Ehre unerläßlich ist. Keine Regierung kann heutiges Tages, wo die Mittel der Nationen allgemein bekannt sind, füglich voraussetzen, daß Englands Widerwille, zu den Waffen zu greifen, aus dem Bewußtseyn seiner Unfähigkeit zur Kriegführung hervorgehe. Es ist unbestreitbar, daß wir, wenn wir sonst wollten, Schiffe und Truppen nach Portugal senden und Don Miguel bedeutenden Schaden zufügen, wo nicht gar ihn vom Throne stoßen könnten. Aber weil die Portugiesen faul und von Priestern gelenkt sind, und weil Don Miguel kein Recht auf den Thron hat, sind wir deshalb aus irgend einer Rücksicht auf Ehre oder Unabhängigkeit verpflichtet, uns in Portugals Angelegenheiten zu mischen? Gewiß nicht. Es geziemt einer großen Nation wie England nicht, ein Beispiel von einer Verletzung des Völkerrechts zu geben. Die Achtung, in der wir bei den fremden Nationen stehen, würde sich gewiß nicht durch einen unüberlegten Versuch der Einschreitung in Portugals Angelegenheiten vergrößern. Der Grad der Achtung wird nach unserer Macht und nicht nach der Anwendung derselben gemessen, welche unsere Hülfsquellen aufzehrt und in so weit die Mittel verringert, durch die wir uns geachtet machen können.

In der genannten Zeitung findet sich auch folgender Artikel: „Es ist oft bemerkt worden, daß die Engländer plumpe Diplomaten sind, und daß sie jedesmal hintergangen werden, wenn sie sich bemühen, ihre Unterhandlungen recht fein anzustellen. Einen solchen feinen diplomatischen Kunstgriff hat der Herzog v. Wellington mit den Franzosen versuchen wollen. Wenn Ibrahim dahin gebracht werden kann, Morea zu räumen, so werden, meynte der Herzog, die Franzosen keinen Vorwand haben, einen Zug nach jenem Lande zu unternehmen. Ohne Zweifel vermuthete er, daß unsere wohlbewanderten und listigen Nachbaren durch einen solchen Meisterstreich von Po-

litik ganz außer Fassung gesetzt werden würden. Sie lassen sich aber nicht so leicht ins Bockshorn jagen. Nach einem ihrer Journalisten fand das Ministerium gerade in Ibrahims Entschlusse zur Räumung noch stärkere Gründe, nach Morea zu gehen. Ach! du arme englische Diplomatik! Wir müssen jedoch ein gutes Gesicht zu der Sache machen und, da die Menschlichkeit dabei interessirt ist, uns freuen, daß sich unsere Nachbarn das Wohl der Griechen so nahe gehen lassen und eine kostbare Expedition ausrüsten, um bei Ibrahims Einschiffung die Aufsicht zu führen. Die Ueberredung Ibrahims zur Räumung ist der Tribut, welchen unsere Regierung der Menschlichkeit bezahlt; und die französische, welche sich von uns nicht will den Rang ablaufen lassen, hat beschlossen, die Wohlthat noch zu erhöhen und zu verhindern, daß dieselbe mit irgend einer rückgängigen Bewegung begleitet werde, welche sonst fühlende Herzen bejammern möchten, wenn es zu spät wäre. Aber wer wird die Franzosen wieder aus Morea herauskommen sehen? Man glaubte immer, die englischen Truppen und Vorräthe, so nahe den Dardanellen, würden nöthigenfalls von einigem Gewicht seyn. Aber wie, wenn die Franzosen in Morea und die Engländer auf den sieben Inseln verschiedene Ansichten in Betreff der Türken und Russen hätten? Das sind kitzliche Sachen. Wir zweifeln jedoch nicht, daß unsere Regierung, trotz aller Miene von Wichtigkeit, welche sie sich gern geben möchte, bei einer Gelegenheit weise handeln werde, wo sie von gar keiner Wichtigkeit ist. Die Zeit ist uns nicht günstig, um wirksam in die Angelegenheiten des Continents einzugreifen.«

Ein hiesiges Blatt sagt, „Privatbriefe aus Constantinopel vom 10. Juli bestätigen die schon früher durch Pariser Blätter mitgetheilte Nachricht, die Pforte habe sich entschlossen, in den Vertrag vom 6. Juli einzuwilligen. Diesen Entschluß betrachtet man in der Hauptstadt des türkischen Reichs als nothwendige Folge von Ibrahims Erklärung, Morea räumen zu wollen. Es scheint in der That, daß diese beiden Ereignisse mit einander in enger Verbindung stehen."

Zu Porto ist, wie der Globe mit völliger Bestimmtheit versichert, ein Engländer ins Gefängniß geworfen worden, weil er englische Zeitungen bei sich führte, in denen von Dom Miguel nicht allzu schmeichelhaft gesprochen wurde.

Man sagt, General Saldanha wolle England verlassen, um seinen Wohnsitz zu Brüssel aufzuschlagen. Die Behandlung der constitutionellen Portugiesen in Gallizien ist ganz besonders strenge und hart, sagt der Courier, und wenn wir bedenken, wofür sie so leiden müssen, so können wir nicht umhin, uns auf das Höchste empört zu fühlen. Wie blind muß eine Regierung für ihr eigenes Interesse seyn, wenn sie ihren eigenen Unterthanen eine solche Gleichgültigkeit gegen loyale Grundsätze zeigt. Will sie ihnen glauben machen, daß Treue keine Ansprüche auf Schutz machen darf? Kurzsichtige und engherzige Politik, die dahin führt, den Regierenden die Regierten zu entfremden! — Zu einigem Trost gereicht es indessen, daß man Anstalten trifft, um den portugiesischen Loyalisten zu ihrer Flucht aus einem Lande behülflich zu seyn, dessen legitime Regierung sich so unfreundlich gegen Männer benimmt, die durch ihre Anhänglichkeit an ihren legitimen Monarchen in solche Noth gerathen sind.

Viscount Itabayana hat, wie man vernimmt, für Fahrzeuge gesorgt, um die nach Gallicien geflüchteten Portugiesen, welche die französische Regierung aufnehmen will, von ihrem jetzigen Zufluchtsorte abzuholen.

Einem Morgenblatte zufolge sind die hiesigen Kaufleute durch eine aus Lissabon erhaltene Nachricht, daß alle Engländer, die directe oder indirecte in den constitutionellen Angelegenheiten verwickelt sind, eben so strenge als eingeborne Portugiesen behandelt werden sollen, in die größeste Unruhe versetzt worden. Sie besorgen, daß, wenn unsere Minister nicht kräftiger als bisher aufträten, man die brittischen Unterthanen beleidigen und ausplündern und dadurch den Nationalcharackter beschimpfen werde. Die Minister — sagen sie — mögen vielleicht hernach vom König Miguel Entschädigung für seine Räubereien fordern; wenn der Ersatz aber so langsam bewerkstelliget wird, wie der für die Plünderungen in Spanien, so möchten die Kaufleute ihnen schwerlich großen Dank für ihre Dazwischenkunft wissen.

Aus dem Newyorker Enquirer geht hervor, daß die letzten Angriffe der brasilianischen Regierung auf den amerikanischen Handel die Vereinigten Staaten sehr beleidigt haben, und daß diese Repressalien ausüben werden. Ein amerikanisches Schiff ist von den Brasilianern verbrannt worden und die Amerikaner haben jetzt mehrere Fregatten in Bereitschaft gesetzt, um nach Rio Janeiro zu gehen und die brasilianische Escadre zu zerstören. Commodore Biddle wird wahrscheinlich den Oberbefehl über die Expedition erhalten.

Die Morning-Chronicle widerspricht der Meynung, als werde der Kaiser von Brasilien den Krieg mit der argentinischen Republik bald beenden. Er ist fest entschlossen, sagt sie, ihn so lange fortzuführen, als er noch Geld zu seiner Verfügung hat.

Das Herbeiströmen Irischer Arbeiter nach England dauert noch immer fort. Neulich erregten ungefähr 500 derselben einen Aufstand, weil man ihnen die Stöcke, welche sie mit sich führten, genommen hatte. Nur mit vieler Mühe konnte man sie besänftigen.

In einer Versammlung von Gewerbsherren der Hauptstadt ist beschlossen worden, den unglücklichen Webern von Kidderminster Unterstützung zu verleihen.

Jamaica-Blätter bis zum 2. Juli bringen die Nachricht, daß in der Nähe von Cuba sich mehrere Piraten haben blicken lassen. Man hat ihnen zwar nachgesetzt,

indessen sind sie ihren Verfolgern bis jetzt immer entgangen.

Der amerikanische Tarif hat den Bankerott von fünf der bedeutendsten Handelshäuser in den Vereinigten Staaten verursacht. Dies hat alle übrigen Kaufleute, besonders die, welche mit Indien in Handels-Verbindungen stehen, in Schrecken gesetzt.

Aus Calcutta wird gemeldet, daß am 16. Januar ein Lootsen-Fahrzeug in Kedgeree mit einer Menge Hindoo-Pilgrimme eingelaufen ist, die es in offener See aufgenommen hatte. Auf elenden unbedeckten Böten beabsichtigten sie sich nach der Insel Saugor zu begeben, um den jährlich um diese Zeit dort stattfindenden Festlichkeiten beizuwohnen, waren aber von der Küste weg und in die See getrieben wurden, wo sie 5 Tage lang gegen die Wellen und gegen Hunger und Durst kämpfen mußten, bis jenes Lootsen-Fahrzeug sie aus ihrer Noth errettete.

Der Morning-Herald meldet: Es wird weder auf fremden noch auf einheimischen Weizen spekulirt. Der Grund ist, daß die Kaufleute durch das gegenwärtige Durchschnittspreis-System abgehalten werden, fremden Weizen zu kaufen, da nur wenig dergleichen, mag auch die b. vorstehende Erndte noch so schlecht ausfallen, eingeführt werden kann. Sollte selbst ein großer Theil der diesjährigen Weizen-Erndte in England so beschädigt ausfallen, daß dieser Weizen zum Preise der Futtergerste verkauft werden muß, so würde dieser Umstand dennoch, anstatt die Einfuhr zu befördern, sie im Gegentheile dadurch verhindern, daß die Durchschnittspreise niedrig erhalten werden. Um zu beweisen, welch eine Beschaffenheit es mit dem gegenwärtigen Durchschnittspreis-Systeme hat, brauchen wir nur eine einzige Thatsache anzuführen. Seit den letzten 6 Wochen ist Weizen um 8 Sh. pr. Quarter gestiegen, danach haben sich die Aggregat-Durchschnittspreise nur um 6 Pence pr. Quarter gehoben — ein Steigen, welches den Einfuhrzoll gerade so hoch läßt, als er es vor der Preis-Erhöhung war.

In einem englischen Blatte wird die Behauptung aufgestellt, das nasse Wetter dieses Sommers, mithin das Verderben der Erndte, rühre von den vielen Dampfschiffen her, deren zu den Wolken steigende Dämpfe das Gleichgewicht der Luft stören. Im Globe wird indessen diese sonderbare Bemerkung lächerlich gemacht.

Die Giraffe befindet sich im sehr gefährlichen Krankheits-Zustande. Die Königl. Aerzte haben deshalb eine lange Berathung gehalten.

Am 9ten Juli ward die Stadt Montreal von einem fürchterlichen Gewitter heim gesucht. Der Blitz schlug durch das Dach und die gewölbte Decke einer Kirche, in welcher Letzteren er eine Oeffnung vom Umfange einer Flintenkugel hinterließ; von den in der Kirche anwesenden Personen wurde Niemand beschädigt. Dagegen tödtete er den ältesten Sohn eines Pächters, in dessen Haus er durch Schornstein und Küche eingedrungen war, und verletzte seine Frau und seinen jüngsten Sohn. An einem andern Orte brannte ein Haus mit einem Kinde auf; überdem soll noch ein Mann vom Blitze erschlagen worden seyn. Der Sturm, der dieses Gewitter begleitete, richtete große Verheerungen auf den Feldern und in den Gemüsegärten an, und während dreier Tage regnete es so heftig, daß sich die ältesten Leute keines ähnlichen Beispiels erinnern konnten.

Niederlande.

Brüssel, vom 16. August. — Die drei jungen Prinzen, Söhne des Prinzen von Oranien K. H., sind am 13ten d. M. in Begleitung ihres Gouverneurs, des Baron Constant de Villars, in Amsterdam angekommen, und haben die Blindenanstalt, die Königl. Werfte, das Museum, und die beiden Kirchen besucht, in denen die Monumente der großen Admirale Hollands sich befinden. Am Abend sind JJ. HH. nach Soetsdyk zurückgekehrt.

Die Wittwe van Beek-Calkoen aus Utrecht, hat Sr. Maj. dem Könige das Original des berühmten Tractats überreicht, der am 12. Februar 1577 zwischen den General-Staaten der Niederlande und Don Juan d'Austria abgeschlossen wurde, und unter dem Namen des immerwährenden Edikts bekannt ist. Dieses längst für verloren gehaltene Document hat sich unter den Papieren der Familie Calkoen gefunden. S. M. hat es wohlwollend aufgenommen und zur Aufbewahrung unter den andern wichtigen diplomatischen Documenten in's Staats-Archiv gegeben.

Das Schiff Sophia Dorothea, das vor Kurzem aus Batavia in Antwerpen angekommen ist, hat Nachrichten aus Java bis zum 15ten März gebracht, welche aber wenig Details über den Krieg enthalten. Die Unruhen in dem östlichen Theile von Java sind durch die letzte Niederlage, welche muthige Tommogong Djocjo Negoro dem Anführer der Rebellen, Sosro di Logo, beigebracht hat, gestillt worden, und in Rembang war die Ruhe völlig hergestellt.

Rußland.

Odessa, vom 1. August. — Se. Maj. begab sich am verflossenen Sonntage nach der Residenz Ihrer Majestät der Kaiserin in die Stadt, und wohnte dem Gottesdienste bei; nach diesem hatte Lord Heitesbury außerordentlicher Gesandter Sr. brittannischen Majestät, welcher hier am 28sten v. M. ankam, Privat-Audienz, und später hatte er die Ehre, sowohl J. M. der Kaiserin, als auch Sr. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Michael vorgestellt zu werden. JJ. MM., deren Gesundheit nichts zu wünschen übrig läßt, reisten um 1 Uhr wieder aufs Land. An diesem nämlichen Tage wurde ein Tedeum abgesungen, um dem Allerhöchsten Danksagungen für die Einnahme der Festung Kars darzubringen. — Der Graf Bloeme, au-

ßerordentlicher Gesandter des Königs von Dänemark ist gestern hier angekommen. — Ein Courier, der gestern hier eintraf, überbrachte die Nachricht von der Einnahme von Poti, einer türkischen Festung an den asiatischen Küsten des schwarzen Meeres, nicht weit von Anapa.

So unzweifelhaft auch die seitherigen Erfolge der russischen Waffen waren, so würde man doch sehr irren, wenn man voraussetzen wollte, es wären dieselben ohne alle Opfer erlangt worden. Den Betrag derselben auch nur annähernd bestimmen zu wollen, wäre sicher zu gewagt, zumal da außer der Belagerung und Eroberung von Braila keine einzige Waffenthat bekannt geworden ist, die, nach den offiziellen Angaben, mit einem nur einigermaaßen bedeutenden Truppenverlust verknüpft gewesen wäre. Nimmt man jedoch diesen auch noch so bedeutend an, so ist derselbe doch durch die, seit Eröffnung des Feldzuges, der aktiven Armee zugegangenen Verstärkungen bei Weitem mehr als ersetzt worden, so daß es den gegenwärtigen Bestand derselben nicht überschätzen heißt, wenn solcher, einschließlich der zur Occupation der Fürstenthümer verwendeten Corps, auf etwa 200,000 Combattanten angegeben wird. Die eigentliche Operationsbasis dieses Heeres ist, in Folge seiner jetzigen Stellungen, die Meeresküste und die untere Donau bis zum Einflusse des Pruth in dieselbe. Denn die am linken Donau-Ufer gelegenen Fürstenthümer können, selbst abgesehen von ihrer Begrenzung im Norden, um so weniger mit in dieser Basis begriffen werden, da Silistria, Giurgewo und andre an diesem Strome befindliche Festungen noch in den Händen der Türken, mithin die Communikationen mit den Gegenden jenseits desselben noch keineswegs ungefährdet sind. Nach den offiziellen Berichten war kürzlich die russische Hauptarmee in der Richtung von Varna und Schumla eingetroffen. Den allgemein anerkannten Grundsätzen der Strategie gemäß, wird sie ihre Bewegungen gegen ihr muthmaaßliches Operations-Projekt (Konstantinopel) nicht eher fortsetzen können, bis sie sich jener beiden wichtigen Punkte bemächtigt hat, da der eine und der andere, so lange sie in feindlicher Gewalt sind, ihre Verbindungslinien mit der Basis bedrohen. Allein Varna ist in dieser Beziehung noch wichtiger, weil sich an dessen Besitz die Sicherheit der Communikationen der Landarmee mit der Flotte knüpft, sie aber durch letztere ihre Hauptzufuhren erhält. Landwärts werden ihr diese ohnehin immer nur spärlicher zugehen können, je weiter sie in südlicher Richtung vorrückt. — Aus dieser flüchtigen Skizze ergiebt sich von selbst, an welche Grundbedingungen sich die Erfolge des ganzen Feldzugs knüpfen. Da die Ueberlegenheit der russischen Land- und Seemacht eine unbestreitbare Thatsache ist, so läßt sich absehen, daß die Schwierigkeiten, welche der Erfüllung der hier geforderten Grundbedingungen etwa noch in den Weg treten möchten, demnächst überwältigt, mithin diese Erfolge in rein militairischer Hinsicht fast unzweifelhaft erscheinen dürften.

Schweden.

Stockholm, vom 12. August. — Vorige Woche hatte der Kaiserl. Russ. Gesandte, General Graf van Suchtelen, zwei Privat-Audienzen beim Könige und häufige Conferenzeu mit dem Grafen v. Wetterstedt. Des letztern Schwiegersohn, Graf v. Gyldenstolpe, Hauptmann bei den Fuß-Garden und Ordonanz-Offizier des Königs, geht heute mit Depeschen für unsern Gesandten Gen. Frhrn. v. Palmstjerna nach St. Petersburg ab. Gleich nach deren Empfang wird der Freiherr zu Sr. Kaiserl. Majestät ins russische Hauptquartier abgehen. Graf von Wetterstedt, der die vorige Woche sehr beschäftigt gewesen, kann nun erst übermorgen nach Fienspång abgehen, allein sein Urlaub läuft schon am 27sten d. ab, wo er wieder hier seyn wird.

Türkey und Griechenland.

Herrmannstadt, vom 5. August. — Nachrichten aus Bucharest zufolge wurden daselbst eine Anzahl russischer Garden, angeblich gegen 25,000 Mann, erwartet. Ein Artilleriepark von 12 Stück grobem Geschütz, welcher früher in Urzitheny gelegen, traf am 21. Juli in Persatjew, am rechten Ufer des Argis, ein, und soll zur Beschießung von Giurgewo bestimmt seyn. Das Bombardement von Silistria wird mit solcher Kraft betrieben, daß am 21sten und 22. Juli der Kanonendonner selbst zu Bucharest gehört wurde. In Bucharest soll gegenwärtig, außer dem im Gelescoischen Belvedere einquartirten Bataillon, kein anderes Militair sich befinden. — Es ist den Anstrengungen der russischen Behörden in Bucharest endlich gelungen, die Pestgefahr zu beseitigen, und auch in andern Gegenden der Wallachei, wo die Seuche ausgebrochen war, sollen seit mehreren Tagen keine Sterbfälle sich ergeben haben.

Smyrna, vom 19ten Juli. — Der Gesundheitszustand unserer Stadt wird bei der drükenden Hitze sehr bedenklich, und ein bösartiges Fieber, welches in wenigen Tagen den Tod nach sich zieht, hat viele Menschen hingerafft. Der vielgereiste niederländische Commandant Van der Love ist auch dieser Krankheit unterlegen und vor wenigen Tagen hier gestorben. Die niederländischen und französischen Schiffe haben aus Fürsorge unsre Rhede verlassen, und sind in die offene See gegangen. Von Morea hören wir, daß Ibrahim Pascha die Halbinsel räumen, und nach Hause ziehen wolle. Aus Alexandria und Konstantinopel meldet man aber, daß ihm der Befehl zugeschickt worden sey, Morea besetzt zu behalten. Es ist also nicht wahrscheinlich, daß die Pforte einen Bevollmächtigten nach Corfu zu senden gedenke, um an den

dortigen Conferenzen Antheil zu nehmen. Von Seite der europäischen Admirale wurde Alles aufgeboten, um die Pforte dazu zu vermögen, so wie sie denn auch nichts verabsäumten, um den ägyptischen Feldherrn außer Stand zu setzen, sich länger in Morea zu behaupten. Sie suchten nicht allein ihm alle Zufuhren von Lebensmitteln abzuschneiden, sondern auch die nicht ägyptischen Truppen von ihm zu trennen. Was die Lebensmittel betrifft, so ist Ibrahim Pascha in dieser Hinsicht wenig in Verlegenheit gerathen; er wußte sie sich im Lande zu verschaffen. Die Weigerung der Albaneser aber, seinen Befehlen ferner zu gehorchen, und ihre Vereinigung mit einem griechischen Insurgentenhaufen, in dessen Mitte sie sich lagerten, soll ihn sehr beunruhigt, und viel zu dem Entschlusse beigetragen haben, Morea zu verlassen. Viele dieser Albaneser sollen sich später unter den Schutz des Admirals de Rigny gestellt haben. — Von Konstantinopel kommen uns die beruhigendsten Nachrichten über die Kriegsbegebenheiten zu, allein aus Armenien lauten die Berichte traurig; es heißt, General Paskewitsch habe sich der festen Plätze Kars und Erzerum bemächtigt. Die Pforte hat sich neuerdings aller in dem Hafen von Konstantinopel befindlichen Getreideladungen um einen fixirten Preis von 8 Plaster für den Kilo bemächtigt.

Triest, vom 4. August. — Graf Capodistrias scheint nicht bis nach Corfu gegangen zu seyn, sondern sich auf Unterredungen, mit Ibrahim Pascha zu Navarin, mit den russischen und englischen Admiralen auf Zante, und mit General Church zu Lesine, beschränkt zu haben, worauf er nach Poros zurückkehrte. Es heißt, die Reise des Präsidenten nach Navarin, und seine Unterredung mit Ibrahim Pascha, seyen durch den Wunsch veranlaßt worden, daß letzterer sich aus Morea entferne, bevor die französische Expedition unter Segel gegangen wäre, und daß alle von den Aegyptiern und Albanesern besetzten Festungen den Griechen übergeben werden möchten. Es kann der griechischen Regierung nicht gleichgültig seyn, die festesten Plätze ihres Landes von fremden Truppen besetzt zu sehen, welche es dadurch leicht in eine andere Art von Abhängigkeit bringen könnten. Der englische Admiral Sir Eduard Codrington soll nach Ankunft des neuen englischen Befehlshabers der Station im mittelländischen Meere gesonnen seyn, sich nach Frankreich zu begeben; unter den Gründen, aus welchen er von seinem Posten abberufen wurde, soll auch die Gleichgültigkeit angeführt werden, mit welcher er das Ueberschiffen der griechischen Gefangenen nach Alexandrien ansah, welche jetzt die englische Regierung aus der Sklaverei zu befreien bemüht ist. Die Conferenzen der Bothschafter sollten zu Corfu gegen Mitte dieses Monats eröffnet werden, und man war sehr neugierig, ob die Pforte einen Abgeordneten dazu schicken werde? Von griechischer Seite wird, nach einigen Briefen, eine National-Deputation, nach andern der Präsident Graf Capodistrias, welcher jetzt nach Poros zurückgekehrt ist, selbst sich in Corfu einfinden. — Die Ernennung einer Regierungskommission in Poros, als deren Mitglieder man Conduriotti, Zaimi, Mauromichali, und den Grafen Viario Capodistrias nennt, welche in Abwesenheit des Präsidenten die Regierungsgeschäfte versehen soll, giebt der letztern Ansicht einige Wahrscheinlichkeit. Nach Allem was man hört, kommt jetzt in die Finanzen Griechenlands immer mehr Ordnung, so daß man Hoffnung hegt, sie in kurzer Zeit so geregelt zu sehen, daß die von dem neuen Staate eingegangenen Verpflichtungen treu erfüllt werden können. Dies wäre eines der wesentlichsten Verdienste des Grafen Capodistrias um seine Landsleute. Ein anderes eben so wichtiges ist die Einführung von Gerichtshöfen und eines Gesetzbuchs in Griechenland; es soll bereits eine Commission von Rechtsgelehrten mit der Ausarbeitung dieses Gesetzbuches beschäftigt seyn. So viele Fortschritte aber Griechenland in seiner bürgerlichen Ausbildung machen kann, so wenig scheint es sich eine militairische aneignen zu wollen, denn die griechischen Truppen sind in Hinsicht auf europäische Disciplin noch in erster Kindheit; die Truppen, welche unter Ypsilanti 7000 Mann stark bei Eleusis stehen, sollen einer Horde Nomaden gleichen, die unter Church keine Ahnung von europäischer Haltung bekamen, und nur jene, die unter Heideggers Befehlen in den Plätzen Corinth, Mycene und Napoli di Romania vertheilt sind, das Ansehen eines regulairen Militairs haben.

Neusüdamerikanische Staaten.

Der Courier enthält einen Brief aus La Guayra vom 1. Juli, worin Bolivar heftig getadelt wird. Derselbe habe zwar, heißt es darin, vor einem Jahre zu Venezuela angeordnet, daß ein Theil der Zoll-Einkünfte regelmäßig Behufs der Bildung eines Fonds zur Tilgung der fremden Schuld niedergelegt werde. Man habe bis jetzt aber immer Ursach gefunden, die dort deponirten Geldsummen für den innern Dienst zu verwenden.

Die Peruanische Regierung hat alle mögliche Maaßregeln ergriffen, um das letzte (am 30. März d. J.) statt gehabte) schreckliche Erdbeben zu Lima wenigstens in seinen Folgen unschädlich zu machen. Es sind glücklicherweise höchstens 40 Menschen ums Leben gekommen. Die beschädigten Häuser werden niedergerissen und fürs erste dürfen keine Wagen in der Stadt fahren.

Den neuesten Nachrichten aus Vera-Cruz zufolge, fürchtete man daselbst zwar keinen Angriff von Laborde, wohl aber gefährliche Krankheiten, da die Jahreszeit ungewöhnlich trocken ist. Der nach Mexico zurückgekehrte Finanz-Minister Esteva ist krank geworden, wie man sagt, in Folge des Kummers, keine Fonds zur Versendung nach England, herbeischaffen zu können.

Miscellen.

Der Liegnitzer Correspondent enthält über das dort errichtete Lager, Folgendes: Am 21. August Vormittags gegen 10 Uhr rückte ein Theil des 5ten Armee-Corps, welches zu den diesjährigen Herbstübungen zusammengezogen war, in das in der Gegend von Liegnitz, zwischen den Dörfern Koischwitz und Klemmerwitz errichtete Lager ein. Dieses militairische Schauspiel hatte viele Zuschauer aus der Nähe und Ferne herbeigezogen, denen, außer dem Einmarsch, die Besichtigung des Lagers ein großes, noch nie gekanntes Vergnügen gewährte. Es ist aber auch die Anordnung und Einrichtung des Lagers dergestalt, daß sie in ähnlicher Weise wohl bis jetzt nicht vorgekommen ist und alles früher Gesehene der Art übertrifft, selbst, wie Augenzeugen versichern, das vorjährige Lager bei Teltow, 2 Meilen von Berlin. Auf hochgelegenen Feldern, zwischen den Dörfern Koischwitz und Klemmerwitz, eine Meile von Liegnitz, erblickt man 36 Reihen Zelte, sämmtlich in Kegelform, nach englischer Art. Die Fronte dieser militairischen Anlage ist südlich gegen das Kloster Wahlstatt gerichtet, wohinaus die Feldwachten stehen; nördlich begrenzt es der Koischwitzer See, den die Brandwachten im Gesicht haben. Westlich liegt das Dorf Koischwitz, und östlich das Dorf Klemmerwitz. Ersteres bildet den Anfang, letzteres das Ende der Breite des Lagers, und zwar so, daß der rechte Flügel sich an Koischwitz und der linke Flügel sich an Klemmerwitz anlehnt. Auf der nördlichen Seite zeigt das Erdreich eine sanfte Abdachung gegen den Koischwitzer See. Hier erblickt man zuerst die Brunnen, deren sechs sind, zu denen man auf Rasentreppen herunter steigt und von welchen, in der Tiefe der sie umgebenden, mit Rasen belegten Umwallung, jeder sechs Cisternen enthält, die durch Röhren, von oberhalb liegenden Quellen, gespeist werden. In den meisten dieser Brunnen ist das Wasser, vermittelst sinnreich angebrachter Klärungs-Apparate, sehr gut, wie sich denn sogar ein Brunnen gefunden hat, dessen Wasser an Ocker bedeutend reich ist. Sämmtliche Brunnen sind durch Pionire, unter Leitung des Ingenieur-Lieutenant Hrn. Blumenthal, angelegt worden. Die zweite Reihe des ökonomischen Theiles des Lagers bilden die Küchen. In einer geraden Linie sind, in gleichmäßigen Entfernungen, einige siebenzig große Heerde mit Rauchfängen und auf holländische Art abgeputzt, erbaut. Jeder Heerd enthält vier ganz neue kupferne, gut verzinnte Kessel zur Speisung von 100 Mann. Auf die Küchen folgen die Zeltgassen, deren immer zwei und zwei, ein Bataillon aufnehmen, so daß in einem Zelte bis 14 Mann einquartirt sind. Die Zelte der Offiziere haben Fähnchen, die sich, nach den Graden, durch mehrere schwarz und weiße Streifen unterscheiden. Im Ganzen stehen 6 Regimenter im Lager, welche nach Verlauf von acht Tagen durch andere abgelöst werden, die Landwehr ausgenommen, welche die ganze Uebungszeit hindurch im Lager verbleibt. Gegenwärtig haben dasselbe bezogen: das 7te und 19te Linien-Infanterie-Regiment und das 6te, 7te, 18te und 19te Landwehr-Regiment. Die beiden ersteren Regimenter werden von dem 18ten und 37sten Linien-Infanterie-Regiment späterhin abgelöst. Damit es den durch die Neuheit der Sache herbeigezogenen Zuschauern nicht an Gelegenheit zur Erquickung fehlen möge, hat man an der nördlichen Seite des Lagers zwischen den Brandwachten und den Brunnen, eine Straße nebst einem Markt für allerlei Gegenstände des Verkaufs eingerichtet. Dieser Platz, 136 Nummern enthaltend, ist durch Verkäufer aus Berlin, Breslau, Liegnitz, Schweidnitz, Görlitz, Glogau, Posen, Bunzlau und vielen andern Orten besetzt, und hat völlig das Aussehen eines Jahrmarkts. Hier befinden sich ferner große Zelte für die Tafeln der Offiziere, Räume zu Billard, Karoussel und Tanzplätzen, deren Unternehmer einem wohlthätigen Regen, ähnlich dem der Danae, hoffnungsvoll entgegensehen. Möge Niemand sich in seiner Erwartung täuschen. — Um jedem Unglücksfall bei dem häufigen Besuch des Lagers möglichst vorzubeugen, ist von Seiten der militairischen Polizei, deren Direktion dem Hrn. Major von Besser übertragen, verordnet worden: daß alle Wagen, welche um das Lager herumfahren wollen, ununterbrochen, ohne still zu halten, fahren müssen, so wie den Kutschern außerdem drei Haltplätze angewiesen sind. Diese zweckmäßige Einrichtung wird das Publikum gewiß mit Dank gegen den thätigen Hrn. Militair-Polizei-Chef erkennen. Von dem Standpunkte seines in der Mitte gelegenen Zeltes kann derselbe mehrentheils das Lager übersehen.

Am 8. August verstarb auf seinem Landsitze Tunaberg bei Upsala, Dr. Carl Peter Thunberg, Prof. der Medizin und Botanik an der Königl. Universität Upsala, Commandeur des Wasa-Ordens, Mitglied von 66 in- und ausländischen Akademien und gelehrten Gesellschaften, Senior der Universität Upsala, der K. Akademie der Wissenschaften in Stockholm und der K. Gesellschaften der Wissenschaften in Upsala und Drontheim. Er war in Jönköping am 11. November 1743 geboren.

In der Gegend von Wissel (Steyermark,) hatte sich ein Geier von ungewöhnlicher Größe in der Nähe eines Bauernhauses angesiedelt; der Bauer schoß auf ihn und der Geier fiel. Ihn todt glaubend, wollte er seine Beute zu sich nehmen, allein der Geier, welcher nur angeschossen war, packte den Schützen mit seinen Krallen dergestalt an der linken Hand, daß einige, durch sein klägliches Hülfegeschrei herbeigezogene Bauern, ihn nur mit Mühe von dem Raubvogel befreien konnten. — In drei Tagen entzündete sich die Wunde so heftig, daß der Verwundete unter großen Schmerzen sein Leben endete.

Der ehemalige Großmarschall des kaiserlichen Pallastes, General Bertrand, hat seine Tochter, eines der schönsten Frauenzimmer in Paris, an einen jungen und reichen Amerikaner, Herrn James Thayer verheirathet. Die Vermählung wurde in einem kleinen aber niedlichen Hause gefeiert, das einst das Wohnhaus des damaligen Generals Buonaparte war, und in welchem er sich bis zum Tag nach dem 18. Brumaire aufhielt, der ihn in den Pallast der Könige führte. Vor den Augen der Versammlung, die aus ausgezeichneten Personen der Republik, des Kaiserreichs und der Restauration bestand, hing ein Kupferstich, der das schöne Gemälde von Horace Vernot vorstellte, auf welchem die Familie Bertrand um das Grab des Kaisers auf St. Helena gruppirt ist.

Londoner Blätter melden aus Buenos=Ayres: Einem argentinischen Capitain, Coe, gelang es, durch seine Geistesgegenwart aus der Citadelle von Monte=Video zu entkommen. Der ersten Schildwache, die ihn aufhalten wollte, rief er zu: „Weißt du, wer ich bin? Wie darfst du einen kaiserl. Offizier anhalten?" Die überraschte Wache präsentirte eilig das Gewehr. So kam der Capitain ohne weiteres Hinderniß auch den beiden andern Schildwachen vorbei, und schiffte sich nach Buenos=Ayres ein, wo er auch glücklich ankam. Eine Viertelstunde nach seiner Entweichung war die ganze Stadt in Allarm, und Sir Sidney Smith konnte nach seiner Flucht aus dem Pariser Gefängniß nicht mit mehr Freude und Theilnahme in England empfangen worden seyn, als Capitain Coe von den Bewohnern von Buenos=Ayres.

Entbindungs=Anzeigen.

Verwandten und Freunden beehre ich mich hiermit die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, ergebenst anzuzeigen. Minken den 18. August 1828.

Rittergutsbesitzer Krakauer.

Die am 24sten dieses Monats erfolgte glückliche Entbindung meiner Gattin, von einem gesunden Sohne, gebe ich mir die Ehre verehrten Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Jeetzdorff bei Ohlau, den 25. August 1828.

Major von Eicke.

Todes=Anzeige.

Es entriß mir das unerbittliche Geschick am 15ten d. M. durch den Tod, meine innig geliebte Gattin, geborne von Frankenberg=Proschlitz. Drei unerzogene Kinder denen sie zärtliche Mutter war, beweinen mit mir ihren Verlust und jeder der sie näher kannte, wird meinen gerechten Schmerz fühlen. Diese Anzeige ist meinen entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte stiller Theilnahme gewidmet.

Mittel=Stradam den 20. August 1828.

L. von Loos, Kapitain v. d. Armee.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 27ten August 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	$150\frac{3}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.24\frac{1}{4}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{12}$
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{3}{4}$	—
Poln. Courant	—	—	$100\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	$93\frac{1}{2}$	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	31
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$99\frac{5}{6}$
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$97\frac{2}{3}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	$86\frac{1}{4}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$

Theater=Anzeige.

Donnerstag den 28sten: Der zerbrochne Krug. — Hierauf zum erstenmal: Vetter Wunderlich, Lustspiel in 3 Akten nach Monvel, vom Freiherrn von Biedenfeld.

Beilage

Beilage zu No. 202. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. August 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Krüger, M. G, der Schutzgeist. Morgen- und Abendbetrachtungen für fromme Kinder. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Bessere Ausgabe 2 Rthlr.

Morgenstunden. Weihgeschenk für edle Frauen von Amalie v. Seldk. 8. Berlin. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Müchler, K., Kriminalgeschichten. Ein Beitrag zur Erfahrungs-Seelenkunde. 8. Berlin. br. 1 Rthlr.

Rogge, C. W. v., neue Vortheile für Haus- und Landwirthschaften, Fabricken und Gewerbe. Gesammelt auf Reisen durch Deutschland, Holland, England, Frankreich und Italien. 2 Bde. gr. 8. Wien. br. 2 Rthlr.

Der wohlunterrichtete Nordhäusische Destillateur und Liqueur-Fabrikant, oder: 149 Rezepte der besten und wohlfeilsten Liquerue rc. Von einem praktischen Destillateur. 8. Nordhausen. br. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Es wird die Bekanntmachung erneuert, daß von der Allgemeinen Gesetzsammlung noch fortwährend komplette Exemplare vorhanden und nach dem bei jeder Postbehörde einzusehenden Preis-Courant die Preise dafür so bedeutend ermäßigt worden sind, daß ein Exemplar der nachträglich abgedruckten organischen Verordnungen aus den Jahren 1806 bis 1810 einschließlich nicht höher als auf 1 Rthlr. und ein Exemplar der Gesetzsammlung von 1806 ab bis 1826 nur auf 8 Rthlr. 15 Sgr. zu stehen kommt, und für diese Zahlung nach allen Orten der Monarchie Transportfrei geliefert werden muß.

Berlin im August 1828.

Königliches Zeitungs-Komtoir.

Bekanntmachung

Der gerichtlich für wahnsinnig erklärte Schmidt Christian Traugott Helbig, welcher als anscheinend geheilt im Monat August v. J. aus dem Irren- und Siechenhause zu Plagwitz entlassen, und seitdem hier unter polizeilicher Aufsicht gehalten wurde, mußte, da sein Zustand sich wieder verschlimmerte, in das hiesige öffentliche Krankenhaus gebracht und dort der ärztlichen Vorsorge übergeben werden. In der Nacht vom 1sten auf den 2ten d. M. hat indeß der rc. Helbig Gelegenheit gefunden aus dem Krankenhaus zu entweichen. Die Nachforschungen zur Ermittelung, wohin dieser Geisteskranke sich begeben hat, sind zeither fruchtlos geblieben, weshalb die Entweichung des rc. Helbig mit dem Ersuchen hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, denselben, wo er sich betreten läßt, anzuhalten und gegen Erstattung der Kosten hierher zurückbringen zu lassen.

Grünberg den 15ten August 1828.

Der Magistrat.

Signalement des Schmidt Christian Traugott Helbig: 1) Religion: evangelisch; 2) Alter: 48 Jahr; 3) Größe: fünf Fuß fünf Zoll; 4) Haare: braun; 5) Stirn: hoch; 6) Augenbraunen: braun; 7) Augen: braun, stier; 8) Nase: stark gebogen; 9) Mund: groß; 10) Bart: schwarzbraun; 11) Zähne: unvollständig; 12) Kinn: lang; 13) Gesichtsbildung: länglich, hager; 14) Gesichtsfarbe: bleich, schwärzlich; 15) Gestalt: untersetzt; 16) Sprache: deutsch. Bekleidung: 1) blau tuchener Ueberrock mit dergleichen Knöpfen; 2) schwarz manschesternen Weste; 3) Pantalons von grauen Tuch; 4) schwarzer runder Filzhut; 5) braun kattun Halstuch; 6) Stiefeln von Kalbleder.

Subhastation.

Auf den Antrag der Hofrath Sackschen Familien-Stiftung und der Gustav Neumannschen Vormundschaft ist die Subhastation der im Steinau-Raudtenschen Kreise gelegenen beiden Gutsantheile Mühlgast, welche nach der, dem bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 24,277 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt ist, von Uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungs-Terminen am 28sten October 1828, am 28sten Januar 1829, besonders aber in dem letzten Termine am 28sten Mai 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Haugwitz im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft, der Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolge.

Breslau den 11ten July 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Es sollen die zu unserm Bedarf für das Jahr 1829 anzuschaffenden Schreibmaterialien im Wege der Licitation an den Mindestfordenden verdungen werden. Dieser Bedarf wird ohngefähr seyn: 3 Ries Relations-Papier, 2 Ries feines Canzlei-Papier, 215 Ries kleines Canzlei-Papier, 480 Ries groß Concept-Papier, 60 Ries klein Concept-Papier, 15 Ries Akten-Deckel-Papier, 10 Ries buntes Papier 4 Ries Pack-Papier, 20 Ries Umschlag-Papier; 6000 Stück Federposen No. 1., 20,000 Stück Federposen No. 2., 200 Stück Bleistifte, 200 Stück Rothstifte, 150 Pfd. ordinaires Siegellack; 150 Schachteln große Oblatte à 100 Stück, 350 Schachteln kleine Oblatte à 100 Stück. Zur Abgabe der Gebote, die auf das Ganze oder auch auf einzelne Gegenstände gerichtet werden können, ist ein Termin auf den 22sten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr angesetzt worden, und werden Bietungslustige aufgefordert, sich zur bestimmten Zeit in unserm Partheien-Zimmer No. 1. vor dem Stadt-Gerichts-Canzlei-Direktor Herrn Schubert einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot abzugeben, und nach Befund der Umstände die Abschließung des Contrakts zu gewärtigen. Bemerkt wird zugleich: daß Proben der zu liefernden Gegenstände auch vor dem Termine in unserer Salarien-Kasse vorgezeigt werden können.

Breslau den 25sten Juli 1828.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Es befinden sich in dem Testaments-Depositorio des unterzeichneten Gerichts nachstehende, vor länger als 56 Jahren deponirte Testamente, als: 1) Testament des Conrad Gottlob Böttner und dessen Ehefrau Christiane Dorothea geb. Fuchsiussin; 2) der Jungfer Maria Rosina Bechertin, letzter Wille; 3) Testament der Anna Maria verwittw. Conradin geb. Hincke; 4) der Maria Magdalena Hütterin, geb. Fischer, letzter Wille; 5) der Anna Regina Latzkin in Straupitz Testament; 6) des Gottfried Müller, bürgerlichen Schleierwebers letzter Wille; 7) Testament der Anna Rosina Nerigin geb. Pätzold; 8) Testament des Daniel Siegert, Häusler in Straupitz; 9) Testament des Gottlieb Heinrich Schmidt, Fleischer; 10) Testament des Tischlers Melchior Wennrich; 11) Testament des Schleierweber Johann Georg Wiesner. Es werden daher alle diejenigen, welche auf Publication der resp. Testamente anzutragen, ein Recht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: sich binnen 6 Monaten mit den betreffenden Anträgen zu melden, widrigenfalls nach §. 218. — 221. Thl. 1. Tit. 12. des Allgemeinen Landrechts verfahren werden wird.

Hirschberg den 14ten August 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß in der Prioritäts-Sache des von hier entwichenen Registrators Schnabel, die Distribution der Masse geschehen und zu deren Ausschüttung Terminum auf den 16ten September d. J. Morgens um 9 Uhr, anberaumt worden ist. Camenz den 31. Juli 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Avertissement.

Von dem Pilsnitzer Gerichts-Amte ist auf den 20sten Septbr. c. Vormittags um 10 Uhr, terminus licitationis peremtorius auf der zu Pilsnitz sub No. 25. gelegenen, auf 150 Rthlr. abgeschätzten Wittwe Dütwitzeschen Dreschgärtnerstelle angesetzt, wozu Kauflustige zu Abgebung ihres Gebots vorgeladen werden. Hierbei werden auch die unbekannten Real-Prätendenten mit vorgeladen, ihre Gerechtsame und Ansprüche spätestens bis zu diesem Termine dem Gerichte anzuzeigen oder zu gewärtigen, daß sie nach erfolgter Adjudication damit gegen den neuen Besitzer und in so weit sie den fundum betreffen, nicht weiter werden gehört werden. Pilsnitz den 15. July 1828.

Das Gerichts-Amt.

Aufforderung.

Vom Magistrate der K. K. Hauptstadt Prag wird über Ansuchen des hierortigen Rosoglio-Fabrikanten Franz Schmidt aus No. C. 841/2. der über 30 Jahre von hier adwesende Ludwig Schmidt erinnert: derselbe habe binnen einem Jahre und 6 Wochen, das ist: bis zum 24sten Februar 1829 dem hierortigen Gerichte von seinem Leben und Aufenthalt Kenntniß zu geben, als widrigens nach Verlauf dieser Frist zu dessen Todes-Erklärung geschritten werden wird.

Gegeben am 9ten Januar 1828.

Bekanntmachung.

Der Gemüse- und Obstgarten von dem sequestrirten Gut Eckersdorff, Namslauer Kreises, soll Term. Michaeli als den 28sten September c. zur öffentlichen Verpachtung ausgeboten werden, und können die Bedingungen bei dem dasigen Sequäster Herrn Karaß ersehen werden.

Minkowsky den 23sten August 1828.

von Prittwitz, Curator.

Steinkohlen-Verkauf.

In jeder Qualität, sind vorzüglich gute Steinkohlen, zum Preise von Einem Thaler pro Preußische Tonne (welche 4 neue Preuß. Scheffel enthält) auf der früheren Königl. Kohlen-Niederlage, in der Kohlenstraße vor dem Oder-Thor zu haben, woselbst sich bei dem dort angestellten Kohlen-Messer Kupke, der zum einzelnen Verkauf gegen baare Zahlung authorisirt, als auch im Comptoir Ohlauerstraße No. 44., wegen Anweisungen auf größere Quanta zu melden ist.

Bekanntmachung.

Das Dominium Grunau bei Neisse beabsichtigt zu Weihnachten 1828, die dasige herrschaftl. Brau- und Brennerei auf 3 oder 6 Jahre anderweitig an den Meist- und Bestbietenden zu verpachten. Es können 6 bis 8 Stück Nutzkühe gehalten werden, so wie auch 10 Schfl. guter Acker nebst einer Wiese noch zugetheilt werden sollen. Uebrigens ist alles Inventarium im besten Zustande. Die näheren Pachtbedingnisse so wie der angesetzte Verpachtungs-Termin können jeder Zeit beim dasigen Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Grunau bei Neisse, den 20. August 1828.

Menzel.

Auctions-Bekanntmachung.

Auf den 14ten September, Nachmittag um 1 Uhr, und folgende Tage, Vormittag um 8 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, sollen in den herrschaftlichen Häusern zu Schwarzwaldau bei Landeshut, wegen Wohnungs-Veränderung sämmtliches Mobiliar, bestehend in zum Theil noch ganz modernen Möbels, großen Trumeaux, Hausgeräthe, Leinenzeug, schöne Federn, Betten, Gläser, Porcelan, Kupfer, Zinn, Messing, Zeichnungen, Kupferstiche, Karten, Bücher, Musikalien ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schwarzwaldau den 22sten August 1828.

Gr. Salisch.

Zu verkaufen

sind ein Brenntopf von 304 Quart wie auch Destillateur-Blase von 22 Quart Pr. Inhalt mit allem Zubehör, auch noch sehr wenig gebraucht, auf der Mathiasstraße No. 81.

Wagen-Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter, sehr gut conditionirter halbgedeckter Wagen mit Vordergedeck, dazu zwei Koffer, ferner ein noch wenig gebrauchter leichter Brettwagen, mit Schrotleitern, eine Siedelade und ein Sattel, sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen und das Nähere vor dem Schweidnitzer Thor, Tauentzienstraße Nro. 2. beim Kaufmann Schilling zu erfahren.

Mühlen-Verkauf.

Die in der Vorstadt Parchwitz an der Katzbach gelegene Winkel-Mühle mit 3 Mahlgängen, Brettmühle, bedeutenden Aeckern, Wiesen und Garten, ist mit und ohne dieselben, aus freier Hand zu verkaufen. Kauf- und Zahlungsfähige können zu jeder Zeit mit dem Besitzer derselben an Ort und Stelle in Unterhandlung treten.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit Reinigen und Erneuern aller Couleuren tuchner und Casimir-Kleidungs-Stücke. Ihre Wohnung ist auf der Ohlauergasse in der Hoffnung 2 Stiegen hoch.

Louise Peschke.

Bekanntmachung der Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Es haben die vorläufigen Anmeldungen von Versicherungs-Anträgen bey genanntem Institut, bis jetzt die Summe von einer Million dreyzehn tausend sechs Hundert Thalern erreicht, und bringt demnach der unterzeichnete provisorische Ausschuß desselben zur öffentlichen Kenntniß: daß zum wirklichen Abschluß von Versicherungs-Verträgen, an dem Tage geschritten werden soll, wo die Altersbescheinigungen und Gesundheits-Zeugnisse, mit gerichtlicher Beglaubigung, daß der Aussteller von letzteren ein vom Staate wirklich approbirter Arzt sey, derer bereits angemeldeten Personen eingegangen, und geprüft seyn werden. Mit der Eröffnung wird zugleich bekannt gemacht werden, bis zu welcher Summe Versicherungen auf ein Leben angenommen werden können. Gotha den 15ten August 1828.

Der provisorische Ausschuß der Lebens-Versicherungs-Bank:

Braun. Buddeus. Freytag. Rost.
Stieler. Thienemann. Waitz.

In Bezug auf obige Bekanntmachung, ersuche ich um bald möglichste Einsendung der oben erwähnten Zeugnisse zu denen durch mich bis jetzt beförderten Anmeldungen, welchen von jetzt ab, solche bald beygefügt seyn müssen, und empfehle für diejenigen, die über den wahren Zweck und die ganz eigenthümliche Einrichtung dieser Lebens-Versicherungs-Bank sich außer dem Plan noch näher zu unterrichten wünschen, die Aufsätze im 6ten und 7ten Stück der schlesischen Provinzial-Blätter vom Monat Juny & July d. J. so wie denjenigen im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen Nro. 125, 126, 127 vom 8ten, 9ten u. 10ten May d. J., aus welchem letztern besonders sich jedermann leicht überzeugen wird, daß eine nur durch jahrelange Vorarbeit zu belebende, ganz Deutschland umfassende, rein gemeinnützige Hülfs-Anstalt dieser Art, wie solche bis jetzt noch in keinem Lande existirt, die bey öffentlicher Verwaltung ihren Theilnehmern nach festbestimmten Grundsätzen alles zurückgiebt, was nicht zur Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten wirklich nöthig ist, trotz der nur scheinbar großen Ausgabe der ersten 5 Jahre, bis zum Rückempfang des gezahlten Antritts-Geldes und der ersten Dividende, welche letztere jedoch auch für diese Zeit, nach dem Tode des Versicherten, in gleichem Zeitraume an dessen Erben, oder den Inhaber der Police, außer der bald zu zahlenden Versicherungs-Summe zurückgezahlt wird, niemals billiger einzurichten möglich ist, und daß in spätern Zeiten noch, die aus deutscher Intelligenz hervorgegangene Stiftung derselben, allen jetzigen Zeitgenossen, die durch ihren Beytritt dieselbe befördern halfen, nur zum Ruhme gereichen kann.

Breslau den 27sten August 1828.

Joseph Hoffmann.

Anzeige für katholische Gemeinden.

Die am 4. März dieses Jahres unter folgendem Titel schon im Voraus angekündigte Liedersammlung:

Sammlung christlicher Lieder und einiger Gebete, zur Erbauung katholischer Kirchgemeinden. Mit Genehmigung des Hochwürdigen Fürstbischöfl. General=Vicariats=Amts zu Breslau. Zweite vermehrte Auflage,

ist gegenwärtig in meinem Verlage erschienen und im Buchhandel für 18 Sgr. zu beziehen, katholische Geistliche aber, welche sich zum Behuf der Einführung, direkt an meine Firma wenden und wenigstens funfzig Exemplare mit einem Mal nehmen, erhalten den Abdruck zu 12 Sgr., mit einem verhältnißmäßigen Rabatt. In Corduan gebunden 6 Sgr. netto mehr.

Die Melodien dazu werden für 6 Sgr. besorgt, die Stimmen für die Orgel und Posaunen aber gegen bloße Erstattung der Copialien geliefert.

Liegnitz den 8. August 1828.

J. F. Kuhlmey.

Anzeige.

Reife Weintrauben sind zu verkaufen: im Garten neben der Besitzung des Herrn Dr. Küstner, zwischen dem Schweidnitzer und Ohlauer Thor.

Anzeige.

Die Kunststraße von Breslau nach Rosenthal ist beendet, und ich nehme mir daher die Freiheit, mein an dieser Chaussee gelegenes, bequem und schön eingerichtetes Gasthaus, hierdurch höflichst zu empfehlen. Ich werde jederzeit mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten im Stande seyn, und mache zugleich darauf aufmerksam, daß ich mit den gangbarsten Wein=Sorten aus einem sehr beliebten und angesehenen Hause, versehen bin. Es wird stets mein Bestreben seyn, durch prompte und reelle Bedienung mir Zuspruch und den Beifall meiner verehrten Gäste zu erwerben.

Rosenthal bei Breslau den 26. August 1828.

Hilpert, Gastwirth.

Unterkommen=Gesuch.

Ein junger unverheiratheter, militairfreier Oeconom, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht unter möglichst billigen Bedingungen, ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist durch persönliche oder schriftliche Anfrage unter Adresse an den Oeconom K. P., Ohlauerstraße Nro. 53. drei Stiegen hoch zu erfahren.

Offner Schreiberposten.

Eine Person, die gut und sprachrichtig zu schreiben verstehet, wird gesucht, und kann als solche alsbald ihr Unterkommen finden. Das Nähere darüber ist bei dem Buchbinder, Nicolaistraße No. 22., eine Treppe hoch, zu erfahren.

Dienstgesuche.

Ein guter Bedienter, so wie ein guter Kutscher und desgleichen ein Hausknecht, ist bei Unterzeichneter zu erfragen. Gesinde=Vermietherin Frau Weiß, Junkerngasse No. 20.

Verlorner Pintscherhund.

Ein kleiner Pintscher, der mit einem vergoldeten Halsband (inwendig roth gefüttert,) in welchem durchbrochen der Namen Linderer angebracht, versehen war, und auf den Namen Tamino hört, ist abhanden gekommen. Derjenige, welcher den Hund auf der Schuhbrücke No. 64 beim Wächter Stange abgiebt, kann auf ein gutes Douceur rechnen.

Reise=Gelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerber=Gasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

Vermiethung.

Zu vermiethen. Eine freundlich belegene Wohnung am Blücher=Platz, in der ersten Etage, bestehend in 6 Zimmern nebst einem Entrée zum verschließen, großen Keller und hinreichendem Bodengelaß, erforderlichen Falls auch mit Stallung und Wagenplatz, ist zu vermiethen und zu Michaeli oder Weihnachten zu beziehen. Das Nähere beim Kaufmann Herrn Neumann in 3 Mohren.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Piotrowski, von Warschau; Hr. Sieburger, Kaufmann, von Berlin; Frau geh. Ober=Finanzräthin v. Burghoff, von Ratibor. — In der goldnen Gans: Hr. v. Hinkeldey, geheimer Rath, von Meiningen; Hr. Buch, Kaufmann, von St. Petersburg; Hr. Doktor Riedel, Divisions=Prediger, von Gros=Mohnau; Hr. Krusch, Wirthschafts=Rath, von Mittelwalde; Hr. Steiniger, Mahler, von Wien. — Im Rautenkranz: Hr. v. Krawel, Major, von Berlin; Hr. Sattig, Justiz=Rath, von Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Nostitz, a. d. Neumark; Hr. v. Salza, Regierungs=Assessor, Frau Gräfin von Reichenbach, beide von Tschotschwitz; Hr. Schultz, Kalkulator, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Kowalski, aus Alt=Preußen. — Im goldnen Baum: Hr. Graf Zedlitz=Trützschler, von Frauenhain; Frau Kaufmann Martens, Frau Kaufm. Künstner, beide von Graudenz; Frau Kaufmann Castner, von Coronowo. — Im goldnen Zepter: Hr. Tyszka, geheimer Rechnungs=Revisor, von Potsdam. — In der großen Stube: Hr. Albrecht, Oeconomie=Inspector, von Gros=Schweinern; Frau v. Puchelska, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Arrault, Hr. Laurent, Berg=Ingenieurs, von Paris; Hr. Merensky, Forstmeister, von Stoberau; Hr. Brechtefeld, Kaufmann, von Hagen; Hr. Cioromcky, Kaufm., von Lissa. — Im goldnen Löwen: Herr Präsident v. Lüttwitz, von Gorkau; Hr. v. Seydlitz, Hauptmann, von Schweidnitz. — Im Privat=Logis: Herr Krafft, Partikulier, von Strehlen, Fischergasse No. 8; Herr Böhm, Gutsbes., von Gros=Muritsch, Kupferschmiedestraße No. 16; Hr. Sachs, Kaufm., von Kempen, Schmiedebrücke No. 49; Hr. Pauly, Kaufm., von Gros=Glogau, neue Weltgasse No. 14; Frau Oeconomie=Commissar Sebald, von Frankenstein, Friedrich Wilhelmsstraße Nro. 66; Frau Majorin v. Maltitz, von Bischdorff, Klosterstraße No. 17.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.